

# Politik fehlt der Mut zum Neinsagen

**HIRSCHBERG.** Das kleine Dreikönigstreffen der FDP hat gestern Abend zum 20. Mal in Hirschberg stattgefunden - mit gleich drei hochkarätigen Politikern. Eingeladen hatte Ortsvereinsvorsitzender Dr. Klaus Westmann Landtagsabgeordnete Dr. Birgit Arnold, Generalsekretär Dirk Niebel sowie Finanzexperten Otto Fricke, der mit seinen 42 Jahren zu den jüngsten Politikern zählt, die für die FDP im Bundestag ein Mandat besitzen. Zahlen sind seine Leidenschaft, und so waren die Zuhörer im Anbau der Alten Turnhalle in Großsachsen sehr gespannt darauf, ob der Vorsitzende des Bundestags-Haushaltsausschusses kritische Worte zur Finanzdisziplin der Regierung finden wird.

Ortsvereinsvorsitzender Westmann verriet in seiner Begrüßung das Motto des jungen streitbaren Politikers. „Suche nicht nach Schuldigen, sondern löse das Problem“. Das Thema Finanzen und Haushalt stieß auch bei Bürger-



Zahlen sind seine Leidenschaft: Otto Fricke, FDP-Finanzexperte im Bundestag, fordert einen klaren Sparkurs bei den öffentlichen Haushalten.

BILD: GUTSCHALK

meister Manuel Just auf großes Interesse, zumal er vor seiner Wahl als Kämmerer selbst Meister der Zahlen war und als Rathauschef mit knappen Haushaltsmitteln jonglieren muss. Just versuchte es mit Cleverness: Er verwies auf die Ein-

gangshalle der Alten Turnhalle, die man für den Besuch Fricke so belassen habe, um ihm die prekäre Finanzlage der Kommune vor Augen zu halten.

Nur Positives konnte Landtagsabgeordnete Dr. Birgit Arnold

übermitteln. Einmal habe man den Antrag zum Erhalt der Hauptschulen durchgebracht, zum anderen habe sie das Mandat „schulpolitische Sprecherin“ erhalten. FDP-Generalsekretär Dirk Niebel verzichtete an diesem Abend auf Vergleiche mit der DDR und ging vielmehr auf die Chancen der Liberalen im Wahljahr 2008 ein und streifte das Jugendstrafrecht, was auch in den Ausführungen des Hauptredners einen Bestandteil hatte.

Doch das Steckenpferd von Otto Fricke sind nun mal die Finanzen und die Staatsverschuldung, die er in einem Fünf-Punkte-Konzept den zahlreichen Zuhörern verdeutlichte. Diese Punkte umfassen die Frage nach der Lage, dem Warum, nach der Schuld und einer Lösung und enden in einer Zusammenfassung. „Die Steuereinnahmen sprudeln, die Wirtschaft wächst und dennoch steigen die Ausgaben.“ Fricke jonglierte nicht mit Milliarden und Billionen, sondern wählte Beispiele aus der Sicht des „kleinen

Mannes“ und fragte, wie der sich wohl verhalten würde, wenn auf seinen Kontoauszügen statt eines „H“ ein „S“ stünde. Einsparen oder Privatinsolvenz anmelden, gab er zwei Lösungsmöglichkeiten an und schwenkte somit auf den Haushalt der Regierung über. „In der Politik heißt es dann: Woher bekomme ich mehr Geld?“ Als einen Grund nannte er den zu geringen Druck auf die Umsetzung von Reformen, eine Schuld bestehe im zögerlichen Abbau der Subventionen, eine weitere im fehlenden Mut zum „Neinsagen“. Fricke forderte eine klare Sparlinie - „auch wenn sie wehtut“. Um sich etwas leisten zu können, müsse man zuvor sparen.

Zur Jugendkriminalitätsdebatte äußerte sich Fricke dahingehend, dass ein vierwöchentlicher Dauerarrest den Täter eher erreiche, als eine auf zwei Jahren zur Bewährung ausgesetzte Strafe. Weiter sprach er sich für mehr Zivildienste sowie für mehr soziales Engagement aus.

greg